Dritte Preisfrage der Hagen-Bucholz'schen Stiftung. Für das Jahr 1830.

Die Hagen-Bucholz'sche Stiftung giebt ihren Statuten gemäß für das Jahr 1830 folgende Preisfrage auf:

Die Bereitung der Infusionen und Dekokte wird in den verschiedenen Officinen in der Regel auf eine oft sehr abweichende Art betrieben. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die verschiedenen Zubereitungsmethoden auf die Beschaffenheit der Infusionen und Dekokte Einfluß haben, und die mit derselben Substanz angesetzte Infusion, oder das mit derselben Substanz bereitete Dekokt nach den verschiedenen üblichen Methoden dargestellt, Modifikationen in der Heilwirkung hervorbringen können, die der Arzt nicht beabsichtigte. Diese Verschiedenheit in den Methoden möchte um so mehr ein Uebelstand seyn, da es sich um eine Arzneyform handelt, welche zu denen gehört, die am meisten angewendet werden. Die Bereitung dieser wichtigen Arzneyformen war bisher mehr Sache der Tradition, einer eingeführten Gewohnheit, oder individueller Ansichten, als der der direkten Gesetzgebung. Um den Nachtheilen vorzubeugen, welche aus der verschiedenen Bereitungsweise dieser Arzneyformen entstehen können, dürfte es nothwendig seyn, von den bisher üblichen Methoden die beste auszuwählen, die für eine allgemeine Einführung wünschenswerth ist, und wofür ein Apparat in Anwendung gebracht werden kann, welcher auch in Apotheken von minder bedeutenden Geschäften einzuführen möglich ist.

Nach dieser Vorbemerkung stellen wir folgende Fragen auf:

1) Die Dekokte werden im Allgemeinen auf folgende verschiedenen Weisen bereitet: über freiem Feuer in offenen Pfannen; im Wasserdampfbade, wozu in vielen Officinen der Beindorffsche Apparat

angewendet wird, oder durch Dampfkochung, wo man in die in Gefäßen eingeschlossenen Ingredienzien Wasserdämpfe einströmen läßt, zu welcher Bereitungsweise der Dinglersche Ofen, oder der Apparat van Dyk's u. a. m. dienen. Zeigen die nach diesen drei Methoden unter sonst gleichen Umständen bereiteten Dekokte wesentliche Verschiedenheiten und worin bestehen solche, sowohl rücksichtlich des Mangels oder Vorhandenseyns der flüchtigen Stoffe, als auch rücksichtlich der Quantität und Beschaffenheit der ausgezogenen festen Bestandtheile der Substanzen und der stattgefundenen oder abgehaltenen Lufteinwirkung?

2) Läßt sich von einer der bekannten Luftpressen oder einer zweckmäßig eingerichteten Realschen Presse erwarten, daß die Bereitung der bisherigen Dekokte dadurch so vervollkommnet werden kann, und daß die Beschaffenheit dieser Arzneyform dadurch solche wesentliche Vorzüge erhielte, daß deren allgemeine Einführung für diesen Zweck wünschenswerth würde, und worin bestehen alsdann diese Vorzüge der dadurch erhaltenen Zubereitungen gegen die auf vorerwähnten Weisen mittelst Wärme bereiteten?

3) Welche Verhältnisse der wichtigeren Arzneymittel sind beim Verordnen derselben zu beobachten, statt der bisherigen, wenn eine von dem bisherigen Verfahren abweichende Methode allgemein eingeführt werden sollte?

4) Welche Verhältnisse des aufzugießenden Wassers sind bei den vorerwähnten Apparaten festzusetzen, damit die Ingredienzien der verschiedenen Klassen von Substanzen, aus welchen gewöhnlich Dekokte bereitet werden, mit einer genugsamen Menge Wasser in Berührung kommen, um gehörig ausgezogen zu werden und um die gehörige Colatur zu erhalten?

5) Durch welches Verfahren iſt am zweckmäßigſten das Ende der Auskochung zu ermitteln, oder welche Zeit iſt erforderlich, um bei den verſchiedenen Apparaten die verſchiedenen Ingredienzien gehörig auszuziehen?

6) Welche von den angeführten Methoden iſt nach den erhaltenen Reſultaten die vorzüglichſte, und wie iſt ein Apparat behufs ihrer Ausübung einzurichten, der ohne zu große Koſten und ohne Störung des gewöhnlichen Laboratoriums allgemein würde eingeführt werden können, wenn die Bereitung der Dekokte im Waſſerdampfbade oder durch Dampfkochung den Vorzug beſäße, oder welche Form und Dimenſionen wären für die Dekoktpfannen zu beſtimmen, wenn dieſe Bereitungsweiſe vorgezogen würde? oder endlich welche zweckmäßige Einrichtung ließe den obenerwähnten Preſſen ſich geben, wenn dieſe gewählt zu werden verdienten?

7) Wie iſt die Bereitung der Infuſionen am zweckmäßigſten zu betreiben? Welche Art von Gefäßen verdient hierbei den Vorzug?

8) Iſt es zweckmäßig, für die verſchiedenen Ingredienzien, aus welchen gewöhnlich Infuſionen bereitet werden, das Aufgußwaſſer von verſchiedener Temperatur zu nehmen?

9) Welche Quantität des Aufgußwaſſers iſt bei den verſchiedenen Ingredienzien anzuwenden, um die nöthige Colatur zu erhalten, und welche Zeitdauer der Einwirkung, um die nöthige Extraction zu bewirken?

Wir laden nun die Herren Gehülfen ein, dieſe den Statuten der Stiftung gemäß geſtellte Preisfrage zum Gegenſtande ihrer Arbeiten und des Nachdenkens ihrer Muſſeſtunden zu machen. Die ausgearbeiteten Concurrenzſchriften ſind vor dem 1. Juli

1830 frankirt einzusenden an Hofrath Brandes in Salzuflen. Die Abhandlungen müssen deutlich geschrieben seyn, ohne den Namen und Wohnort des Verfassers zu enthalten, sondern nur die Bemerkung, daß sie als Preisaufgabe der Hagen-Bucholzschen Stiftung zu betrachten seyn. Der Abhandlung ist aber ein versiegelter Zettel beizufügen, welcher als Aufschrift die für die Abhandlung gewählte Devise und innen den vollständigen Namen und Wohnort des Verfassers enthält. Es wird uns angenehm seyn, wenn zugleich ein kurzes Curriculum vitae des Verfassers mit eingesiegelt wird und ein Zeugniß seines dermaligen Vorstandes oder Lehrers.

Der Preis der Stiftung besteht in einer goldenen Medaille oder deren Werth in 50 Thalern. Sollten mehre werthvolle Abhandlungen eingehen, so werden dafür Accessite ertheilt werden, die in Medaillen von Silber und Bronze bestehen.

Im November 1829.

Das Vorsteheramt der Hagen-Bucholzschen Stiftung.
Brandes. Meißner. Staberoh. Trommsdorff.